Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2. Jahrgang. Nr. 5. 3. Febr. 1916.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Der kindliche Egoismus. — † Domherr und Direktor Estermann sel. (mit Bild). — Förderung der Jugendlektüre. — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Lehrerzimmer. — Inserate. —
Beilage: Mittelschule Nr. 1 (philologisch-historische Ausgabe).

Der kindliche Egoismus.

Von H. Amberg, Kurat in Sursee.

Der egoistische Trieb im Menschen ist unausrottbar und dient dem weisen Gesetze der Selbsterhaltung. Auf das richtige Maß zurückgeführt, sowie im Vereine mit den übrigen treibenden Kräften der Menschennatur ist er gut und verhilft uns zur wahren Bestimmung.

Der Egoismus ist im Grunde nichts anderes als das Streben nach Lust, Glück, Befriedigung und Wohlbefinden. Und dieses Verlangen ist an sich berechtigt und schließt die höheren sozialen Gefühle, welche auch andere hieran teilnehmen lassen, keineswegs aus. Niemals aber darf der Egoismus ein kalter, rücksichtsloser sein, zumal diese Art Egoismus zugleich mit dem natürlichen Empfinden in Widerspruch steht.

Ganz besonders auffallend ist der egoistische Zug beim Kinde, ja schon, wenn dasselbe kaum mit Bewußtsein und Ueberlegung zu denken und zu begehren vermag. Sein Ich, seine kleine anspruchsvolle Persönlichkeit bestrebt sich offenkundig, überall im Vordergrunde zu stehen und fordert gebieterisch Berücksichtigung.

Da ist es nun die erste Aufgabe der Erziehung, einem solch eigensüchtigen Benehmen entgegenzuwirken und zu dem Gegenteil, d. h. dem Altruismus, dem Sinnen und Trachten für das Wohlergehen anderer sowohl wie der Gesamtheit, hinüberzuleiten. Wird das jedoch versäumt, so gestaltet sich die angeborene Selbstsucht zu jener verderblichen Neigung, die mit den Jahren an Stärke gewinnt und eine schlimme Mitgift fürs Leben bildet.

Die Mittel, die zur Bekämpfung des kindlichen Egoismus empfohlen werden, sind sehr mannigfaltig.